Kölner Stadt-Anzeiger · 2000

Gürzenich-Ensemble

Dynamisch fein und schlackenlos intoniert

Gedränge auf der Bühne und im Saal

Odenthal – Diesmal drängten sich im Kammerkonzert die Musiker auf der Bühne und das Publikum im Saal: Das Gürzenich-Kammerorchester saß oben etwa so eng wie die vielen Zuhörer unten. Nun wurde auch ein attraktives Programm geboten, das selbst durch Ausfall eines Solisten nicht sonderlich einbüßte. Man ergänzte einfach aus dem Repertoire: eine recht unauffällige B-Dur-Sinfonie von Johann Gottlieb Janitsch, immerhin Hofmusiker unter Friedrich II. Das anschließende Concerto grosso von Händel geriet allerdings schon deutlich feiner in der Dynamik und schlackenloser in der Intonation; die Kölner Profis waren eingespielt. Barock erklingt in ihrer Besetzung nicht „historisch", aber konsequent und logisch musiziert und eben auch „barock"-sinnvoll artikuliert. Besonders die dynamische Differenzierung klappte zunehmend sehr gut.

Das erste Bach-Konzert des Abends, das Doppelkonzert für Oboe und Violine in der c-Moll-Fassung, brachte mit der Oboe eine neue Klangfarbe ein. Beide Solisten, Horst Eppendorf, Oboe, und Torsten Janicke, Violine – er leitete auch das Kammerorchester aus der Konzertmeister-Position – ergänzten sich hervorragend, man war hörbar gut um Balance bemüht.

Die Spielfreude wuchs weiter: Bei Bachs Doppelkonzert für zwei Violinen wurde im wahrsten Sinne des Wortes „konzertiert". Mit Ursula Berg und Torsten Janicke spielten zwei Solisten miteinander, die trotz sehr gut unterscheidbarem individuellem Ton sich um gemeinsame Linienführung verdient machten – das Orchester ergänzte sensibel und differenziert. Obwohl die beiden ersten Konzertmeister sonst wohl nie zusammenspielen: sie sollten das ruhig öfters tun! In Mendelssohns Streicher-Sinfonie Nr. 7 d-Moll war eine starke Steigerung zum Schlusssatz zu hören: anfänglich eher zahm, wuchs das Werk durch ein schön kantiges Menuetto zu einem überzeugenden, kribbeligen Allegro molto mit ebenso spannend wie akkurat durchgehaltener Fuge. Aber auch Beifallsstürme konnten nach diesem langen, gehaltvollen Programm keine Zugabe mehr entlocken.

Dietlind Möller-Weiser